



Point de Presse Modulbau Munzinger vom Dienstag, 5. Juli 2016

REFERAT VON THOMAS PFLUGER, STADTBAUMEISTER

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Wie Gemeinderätin Franziska Teuscher es bereits erwähnt hat, handelt es sich bei Modulbauten um alles andere als um minderwertige Container. In jenem Ausbaustandard, wie sie die Stadt Bern und auch andere Schweizer Städte verwenden, sind es industriell vorgefertigte Raum-Module, die individuell nach Bedarf zusammengestellt werden können. Sie weisen eine hohe Nutzerqualität auf, welche jenen von herkömmlichen Schulräumen kaum nachsteht. Entsprechend sind sie auch nicht wesentlich günstiger zu erwerben.

Modulbauten können ein- oder mehrgeschossig sein. Sie können linear, in Winkelform, oder auch geschossweise abgestuft sein, sie erfüllen hohe energetische Anforderungen und verfügen über ein Raumklima wie in ganz normalen Schulzimmern. Der grosse Vorteil liegt darin, dass diese oftmals in Holzelementen vorgefertigten Gebäude rasch montiert und demontiert und so mit vertretbarem Aufwand an einem anderen Standort wieder aufgebaut werden können. Sollten wider Erwarten die Schülerzahlen in der Stadt Bern wieder stark sinken, können Modulbauten auch an den Hersteller oder eine andere Gemeinde zurück-, bzw. weiterverkauft werden. Obwohl es auch für die provisorischen Modulbauten ein normales Baubewilligungsverfahren braucht, kann eine Stadt von der Grösse Berns, um die Schwankungen der Schülerzahlen effizient abzudecken, nicht auf diese «Schulräume auf Zeit» verzichten. Der grosse Nachteil gründet darin, dass sich Modulbauten selten richtig an die Gegebenheiten eines Ortes anpassen lassen und meistens auch eine Hand voll Kompromisse in Kauf zu nehmen sind.

Auch bei vorgefertigten Gebäuden «ab Stange» gibt es immer noch die spezifischen Herausforderungen der Bauparzelle zu lösen. Dazu gehören immer die Werkleitungen

und die Foundation. Hier auf der Munzingerwiese zeigte beispielsweise die Baugrunduntersuchung auf, dass der Boden für ein herkömmliches Fundament zu wenig tragfähig war. Um die Anwohner nicht tagelangen, hohen Lärmemissionen und Erschütterungen auszusetzen, sehen wir in der Stadt Bern in solchen Fällen von Rammfundierungen ab und verwendeten hier sogenannte Bohrpfähle, auf welche anschliessend eine Streifenfoundation gegossen wurde.

Mitte März wurden die Module angeliefert. Die insgesamt 24 einzelnen Elemente wurden von der Ostschweizer Firma Blumer + Lehmann produziert und während rund einer Woche vor Ort mit Kränen zusammengesetzt. Danach folgten noch der Innenausbau sowie die Umgebungsarbeiten. So entstand auf rund 400 Quadratmetern ein zweistöckiges Gebäude mit vier Klassenzimmern und den entsprechenden Gruppen- und Nebenräumen.

Der Zugang zum Gebäude nimmt Bezug zum Ort und orientiert sich bewusst auf der Seite des bestehenden Munzingerschulhauses und der Aula. Der gewählte Branton der Fassadenfarbe wurde gezielt mit den bestehenden Farbtönen der angrenzenden Bauten abgeglichen.

Der Modulbau auf der Munzingerwiese ist einer von bislang drei Modulbauten, die den Schulraumbedarf in der Stadt Bern entlasten sollen. Ursprünglich war ein dreistöckiges Gebäude geplant, das aber um eine Etage reduziert wurde, da für zwei Klassen andere Lösungen gefunden werden konnten.

Bereits letzten August konnte ein einstöckiger Modulbau im Marzili in Betrieb genommen werden, der bis zum Bezug der geplanten Erweiterung der Volksschule Marzili Platz für eine Kindergartenklasse bietet. Auch im Wyssloch wird derzeit ein dreigeschossiger Modulbau für insgesamt sechs Klassen erstellt, der im Schuljahr 2016/17 bezogen werden soll. Diese Modulbauten sind typgleich und würden sich bei einer allfälligen Weiterverwendung mit geringem Aufwand untereinander kombinieren lassen.

Auch andere Schweizer Städte wie zum Beispiel Basel und Zürich weisen einen markanten Anstieg an Schülerinnen und Schülern auf. Wie bereits erwähnt haben diese Städte ebenfalls bereits mittels temporären Modulbauten kurzfristig zusätzlichen Schulraum geschaffen. Die grosse Nachfrage und die dementsprechend hohe Auslastung der Produktionsfirmen führen dazu, dass wir bei der Erstellung des Modulbaus Wyssloch ein wenig unter Zeitdruck stehen. Die Module werden erst im letzten Moment

geliefert werden. Anschliessend bleiben nur rund sechs Wochen bis zum Schulstart am 15. August. Der Innenausbau wird bis dahin fertiggestellt, für die Umgebung reicht die Zeit jedoch nicht aus. Die Umgebungsarbeiten werden erst in den Herbstferien beendet. Dabei wird aber sichergestellt sein, dass die Schülerinnen und Schüler den Modulbau trockenen Fusses erreichen können.

Die Erstellung des Modulbaus Munzinger hat rund 2,7 Millionen Franken gekostet. Derjenige im Marzili rund eine Million Franken und der Modulbau Wyssloch wird ca. 3,8 Millionen Franken kosten.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.